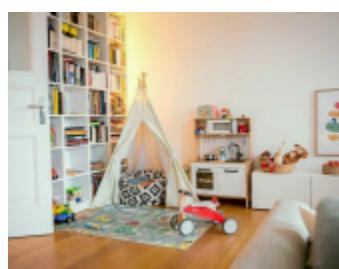


Panorama

Magazin zum Wochenende



Spielen rund um das Sofa

Familie: Was Eltern tun können, damit das Wohnzimmer nicht zum Kinderzimmer wird.

Biografien und Krimis

Leben: Der Frühling hat viele interessante Titel im Gepäck. Ein Ausblick für Leseratten.

Schauspielerpaar im Gespräch

Interview: Andrea Sawatzki und Christian Berkel über Taxifahrten und Leseleidenschaft

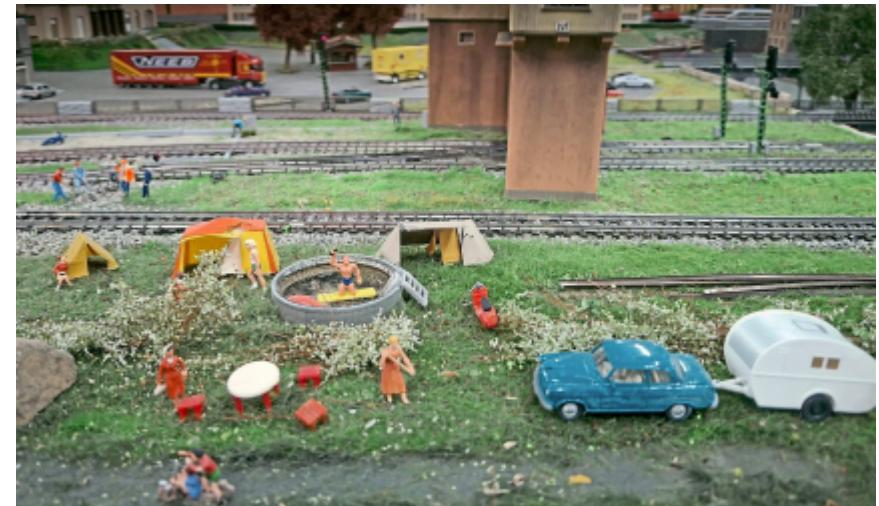


Das Wuppertaler Miniaturland bezaubert seine Gäste

Ein herrlich entrücktes Lächeln

Sonderlich ernst nimmt sich Andreas Bergermann nicht. Er zählt sich zu den Männern, die „dümmlich glücklich lächeln“, wenn sie eine Eisenbahn im Kreis fahren sehen. Seit einem Jahr lässt er Menschen, die so sind wie er, am Zauber seines Miniaturlandes teilhaben.

Von Annegret Schwegmann



In der Miniaturwelt sind es die Details, die begeistern. Foto unten (v.l.): Andreas Bergermann, Konny Schankin und Reinhard Clasen.

Fotos: Annegret Schwegmann

Samstag wieder, so erwartbar wie Touristen in der Schwebebahn oder Wasser in der Wupper: Ein Mann wendet sich an einen der ehrenamtlichen Mitarbeiter, umfasst mit einer großen ausladenden Armbewegung sämtliche Modellbahnen im großen Saal des Wuppertaler Miniaturlandes und sagt eher, als dass er fragt: „Sie werden hier aber auch nie fertig, oder?“

In diesem Fall eher nicht – in der Regel aber ist ein Satz wie dieser als Kompliment gemeint. Stammgäste lieben es, dass sich das Wuppertaler Miniaturland immer weiter entwickelt, dass es nie stehen bleibt und eins sowieso gewiss ist: In dieser größten Baustelle Wuppertals wird schneller und erfolgreicher gearbeitet als an den Baustellen der Deutschen Bahn. Darf man das so sagen?

Warum nicht? Andreas Bergermann hat das Wuppertaler Miniaturland schon geliebt, als es nur ein Gedanke war, der greifbarer wurde, nachdem er 2007 die Rechte an dem Namen erworben hatte. Wuppertaler Miniaturland, abgekürzt WuMiLa – das klang ein bisschen wie das MiWuLa in Hamburg und gleichzeitig doch ganz anders. In jeder Hinsicht: „Das Miniaturwunderland in Hamburg ist einzigartig und auf einem technischen Stand, der unerreichbar ist.“ In Wuppertal hingegen können sich Aussteller und Modelleur auf Augenhöhe begegnen. „Bei uns finden sie Anregungen für ihre eigenen Anlagen“, sagt Bergermann. Er liebt Gespräche mit Menschen, die so ticken wie er.

Vier Männern dieser Sorte ist er 2019 begegnet, einen davon – Reinhard Clasen – kannte er schon lange. Die fünf Männer saßen in einem Kurs der Volkshochschule vor ihren Bildschirmen und planten Eisenbahnanlagen mit Computerprogrammen. Bergermann erzählte ihnen vom neuen Sitz seiner Hausverwaltungsfirma und lud sie ein, ihn dort zu besuchen. Bürogebäude und daneben 1000 ungenutzte Quadratmeter, in denen Bergermann seinen Traum Wirklichkeit werden lassen wollte. „Echt?“, fragten die Männer. „Wie soll das gehen?“ Die Skepsis war nur halbwegs ernst gemeint. In Wirklichkeit waren die Modellbau-Hobbyisten augenblicklich elektrisiert. Was für ein begeisternder Plan! Die Männer gründeten eine GmbH, an deren Spitze seitdem Bergermann und sein langjähriger Freund Reinhard Clasen stehen.

Dann kam Corona und bremste dieses wie so viele andere Projekte aus. Auf der Kippe stand es jedoch nie. „Wir alle wussten, was Andreas auf seinem Dachboden gesammelt hat“, erzählt Clasen. Das reichte, um 1000 Quadratmeter leer Raum in eine Ausstellung mit mittlerweile zwölf Stationen zu verwandeln.

Clasen ist mit Bergermann und Konny Schankin in der Ausstellung verabredet. Konny Schankin hat sich früher nie für Modellbau interessiert. Nicht wissentlich jedenfalls. Verkehrsplanung jedoch gehört zu ihrer beruflichen DNA. „Ich war 50 Jahre bei den Stadtwerken in Wuppertal“, sagt sie. Schankin ist mittlerweile leidenschaftliche Modellbauerin. Hinzu kommt ihr Wissen über die Geschichte und Hintergründe der Verkehrsplanung. Das Miniaturland profitiert davon ebenso wie von den Kenntnissen und Talenten der anderen heute 25 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die eine ist eine Meisterin des Modellbaus, nichts kann so filigran sein, dass sie es nicht in ein zierliches Stillleben verwandelt. Andere sind handwerklich geschickt, verstehen sich auf Holzbau, Technik, Digitalisierung. Die Aufzählung ist kein Zufall. Modellbau fasziniere durch seine Vielfalt, sagt Bergermann. „Jeder baut seine eigene Welt.“

Die Wuppertaler Welten beginnen gleich hinter dem Empfangstresen und der Garderobe. Von Märklin hat das Miniaturland das Modell bekommen, das der Spielzeughersteller 2018 baute, als „Jim Knopf und die Wilde 13“ mit Henning Baum und Annette Frier ins Kino kam. Kinder lieben es, die Fantasiebahn über die Insel mit zwei Bergen fahren zu lassen. Die Mini-Lok verursacht erstaunlich hochtönende Geräusche. Wenn niemand da ist, schalten die Ehrenamtlichen das durchdringende „Töff, Töff“ gern aus – bis neue Besucher es wieder aktivieren. Was nie lange dauert. Die Ehrenamtlichen – sie sind wahrscheinlich das größte Pfund der Ausstellung. Jeder von ihnen liebt es, Fragen zu beantworten. Sie freuen sich, wenn Besucher und Besucherinnen entzückt Details der Modellwelten von Eisenbahnen aus Belgien und der Schweiz entdecken und noch mehr, wenn sie sich mit der Anlage beschäftigen, die Wuppertal-Elberfeld so zeigt, wie der Stadtteil in den 1980er Jahren aussah. „Viele Wuppertaler haben persönliche Erinnerungen“, sagt Reinhard Clasen. Mit einer Fingerkuppe berührt er vorsichtig ein

Mehrfamilienhaus. „In der fünften Etage bin ich groß geworden.“ Ganz in der Nähe hat er seine Banklehre gemacht und die Berufsschule besucht. Einen Steinwurf entfernt von der, in der Konny Schankin ausgebildet worden ist. „Die Modellanlage stand in einem Infopavillon und sollte entsorgt werden“, erzählt Clasen. „Andreas hat sie gerettet.“ Wie so viele andere. Weitere – die Wuppertaler Schwebebahn, Hamburger Stadt- und Bahnhofsansichten und immer wieder auch Fantasiewelten – hat er mit dem Team gebaut.

Die „JVA Andreasberg“ beispielsweise, an deren Hinterhofmauer sich ein flüchtender Häftling abseilt. In Kürze soll im Miniaturland die mit 107 Metern höchste Eisenbahnbrücke Deutschlands entstehen. Über die Müngstener Brücke werden Züge rollen, winzig klein und so faszinierend, dass ein Effekt eintritt, den Bergermann bei den Gästen liebt: ein wunderbar „dümmlich glückliches Lächeln“.

■ Wuppertaler Miniaturland, Öhder Straße 19a. Öffnungszeiten samstags und sonntags von 11 bis 17 Uhr. Eintritt Erwachsene 12 Euro, Kinder und Jugendliche bis 15 Jahre 6 Euro. www.wumila.de